

Ausgewählte Ergebnisse einer
Sonderfrage

Zur sexuellen Ausbeutung von Kindern im Tourismus

im Rahmen der Reiseanalyse 2005 (RA 05)

EED TOURISM WATCH + F.U.R

©

ausgearbeitet von
Dr. Peter Aderhold

F.U.R – Forschungsgemeinschaft Urlaub + Reisen

Evangelischer Entwicklungsdienst e.V.
Arbeitsstelle TOURISM WATCH

Ulrich-von-Hassell-Str. 76
53123 Bonn

Tel.: (0228) 81 01 – 23 03
Fax: (0228) 81 01 – 150
tourism-watch@eed.de

www.eed.de
www.tourism-watch.de

Vorwort

Nach wie vor verzeichnet der Internationale Tourismus Jahr für Jahr beträchtliche Wachstumsraten – allen Krisen und Katastrophen zum Trotz. Ohne Zweifel: Tourismus schafft Arbeit und Einkommen. Dass er bei genauerem Hinsehen wenig mit paradiesischen Verhältnissen gemein hat, ist bekannt. Eine lange Liste gestörter und zerstörter Landschaften, Küsten und Ökosysteme begleiten die Entwicklung des Internationalen Tourismus ebenso wie viele soziale Probleme.

Dass Menschen um die halbe Welt reisen, um Sex mit Kindern zu kaufen ist dabei ebenso ein Verbrechen, wie die Tatsache, dass entsprechende Angebote in vielen touristischen Zielgebieten organisiert und bereitgestellt werden. Zum Schutz von Kindern vor sexueller Ausbeutung durch Touristen ist vor allem eine Kinderrechtsorganisation aktiv: ECPAT, ein weltweites Netzwerk mit Hauptsitz in Bangkok und über 300 angeschlossenen Organisationen und Gruppen in 50 Ländern. Das Akronym ECPAT steht für „End Child Prostitution, Pornographie and Trafficking of Children for sexual Purposes“. Damit wird das Mandat einer Organisation benannt, die sich im Sinne der UN Kinderrechtskonvention überall in der Welt für Kinderrechte und gegen sexuelle Gewalt einsetzt, wo es um Kinderprostitution, -pornographie und Kinderhandel zum Zwecke der kommerziellen sexuellen Ausbeutung geht.

Der Evangelische Entwicklungsdienst (EED) ist eine der aktiven Mitgliedsorganisationen, der ECPAT-Deutschland personell und finanziell fördert, im Vorstand der Arbeitsgemeinschaft mitarbeitet und mit seiner Fachstelle TOURISM WATCH federführend den Dialog mit der Reisebranche gestaltet.

Dabei geht es nicht darum, den Tourismus an sich verantwortlich zu machen. Vielmehr wird von der Branche erwartet, dass sie einen Teil der Verantwortung mitträgt und die ihr möglichen Maßnahmen zum Schutz von Kindern ergreift. Dies geschieht zunehmend.

Dank intensiver, länderübergreifender Zusammenarbeit und koordinierter Lobbyarbeit der europäischen und internationalen „ECPAT Community“ sind mittlerweile viele Tourismusunternehmen und -verbände, Reiseveranstalter und Hotels als Partner beim Kinderschutz aktiv

Die Ergebnisse dieser Erhebung im Rahmen der Reiseanalyse 2005 ermöglichen einen Blick auf die Reisebranche als Akteur in Sachen Kinderschutz und den Informations- und Sensibilisierungsgrad deutscher Urlauber. Gleichzeitig werden Erwartungen und Einschätzungen zur Rolle der Reisebranche deutlich. Diese Ergebnisse sind ermutigend, weisen sie doch darauf hin, dass das engagierte Eintreten von Reiseveranstaltern für den Kinderschutz von Reisenden zunehmend erwartet wird und dies bei der persönlichen Reiseentscheidung als Qualitätsmerkmal eines Veranstalters eine Rolle spielt.

Wir danken der Forschungsgemeinschaft Urlaub und Reisen (FUR) für die Zusammenarbeit und Unterstützung.

Inhalt

1.0	Einleitung	5
1.1	Zielsetzung der Studie	5
1.2	Methode	5
2.0	Zusammenfassung der Haupt-Ergebnisse	9
3.0	Darstellung von Einzelergebnissen	13
3.1	Kenntnis des Problems insgesamt	13
3.2	Informationsquellen	15
3.21	Kenntnis des Problems durch Berichte in den Medien	15
3.22	Kenntnis des Problems über Reisebüro-Informationen	19
3.23	Kenntnis des Problems über Reiseunterlagen des Reiseveranstalters	23
3.24	Kenntnis des Problems durch eigene Wahrnehmung auf Reisen	27
3.3	Meinungen und Einstellungen zu möglichen Maßnahmen	31
3.31	Bereitschaft zum eigenen Engagement	31
3.32	Verzicht auf Reisen in betroffene Länder	33
3.33	Präferenz für aktive Reiseveranstalter	35
3.34	Verhaltens-Kodex der Reiseindustrie	37
3.35	Erwartungen an die Reisebranche	39

1.0 Einleitung

1.1 Zielsetzung der Studie

Folgende 3 zentrale Fragen sollten durch die Frage in der Reiseanalyse 2005 beantwortet werden:

1. **in welchem Umfang** ist das Problem des sexuellen Missbrauchs von Kindern durch Touristen in der Bevölkerung und unter den Urlaubern **bekannt** ist ?
2. **auf welche Weise**, d.h. über welche Quellen haben die Urlauber den sexuellen Missbrauch von Kindern durch Touristen **wahrgenommen** ?
3. **welche Maßnahmen** könnten aus der Sicht der Urlauber ergriffen werden, um diesem Problem etwas **entgegenzusetzen** ?

Bei der Beantwortung dieser 3 Fragen sollte dargestellt werden,

- welche **soziodemografischen** Einflussfaktoren eine Rolle spielen und
- in welchem Umfang das **Reiseverhalten** im Zusammenhang mit den oben genannten Fragen eine Rolle spielt.

Den Auftraggebern war klar, dass mit nur einer einzigen, relativ „einfach gestrickten“ (und möglichst nicht zu teuren) Frage die oben genannten Fragen nur in Ansätzen beantwortet werden können. Es ging darum, ein „erstes Gefühl“, erste seriöse Orientierungs-Daten zu diesem sensiblen Thema zu bekommen und eine Basis, wie man diese Problematik in evt. weiteren Untersuchungen tiefer gehend analysieren kann.

1.2 Methode

Die Studie basiert auf einer Sonderfrage in der **Reiseanalyse 2005 (RA 05)**, einer repräsentativen Untersuchung der **F.U.R** (Forschungsgemeinschaft Urlaub und Reisen), die diese Frage auf Anregung der EED Fachstelle **TOURISM WATCH**, in die RA 05 aufgenommen hat.

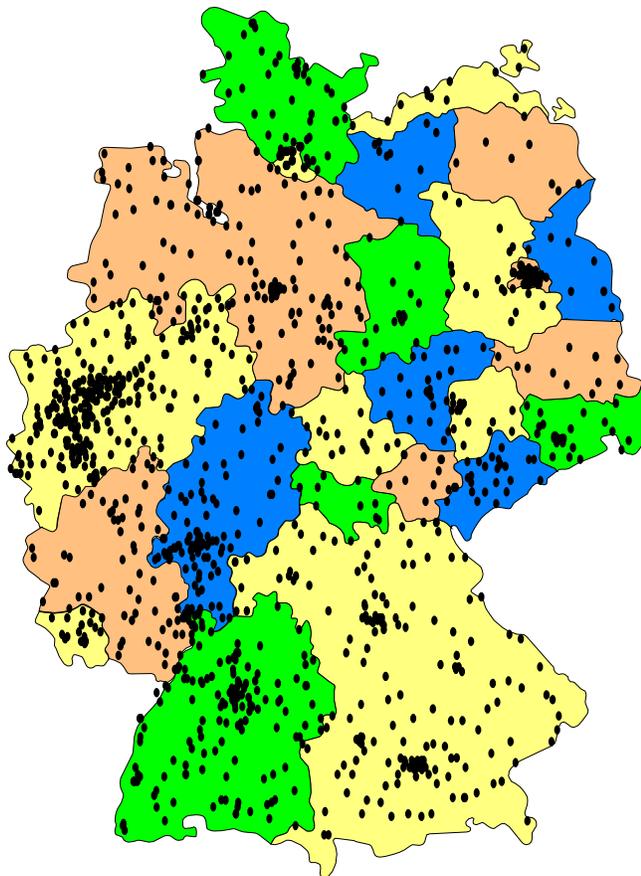
Der Evangelische Entwicklungsdienst (EED) hat zur Finanzierung dieser Sonderfrage entscheidend beigetragen und die uneingeschränkten Nutzungsrechte an den Ergebnissen dieser Frage.

Die Methode der Reiseanalyse und deren Sampling-Plan (Orte, an denen die über 7.700 Interviews durchgeführt worden sind) sind auf der folgenden Seite beschrieben.

Zur Methode der Reiseanalyse 2005

- ▶ 7.703 persönliche Interviews
- ▶ an rund 1.500 sample points
- ▶ in Privathaushalten
- ▶ mit Personen ab 14 Jahren
- ▶ mehrstufige Random-Stichprobe
- ▶ repräsentativ für die deutschsprachige Wohnbevölkerung ab 14 Jahren (64,72 Mio.)
- ▶ Thema: Urlaubsreisen
- ▶ Interviewdauer: Ø 60 Minuten
- ▶ Befragungszeitraum: 5. Januar bis 4. Februar 2005

Übersicht über den Sampling-Plan der RA 2005



Fragestellung

Folgende Frage ist im Rahmen der RA 05 gestellt worden (Auszug auf Fragebogen):

	<p>Sie haben vielleicht davon gehört oder gelesen, dass der Tourismus – besonders in wirtschaftlich ärmeren Teilen der Welt – auch negative Folgen haben kann:</p> <p>Ist Ihnen bekannt, dass Kinder und Jugendliche in vielen Ländern der Welt Opfer von sexueller Gewalt und Ausbeutung/ Missbrauch durch Touristen werden ?</p> <p>INT.: Liste 21 vorlegen ! Mehrfachnennungen möglich !</p>	
	<p>Nein, ich habe nichts davon gehört 01</p> <p>Ja, dieses Problem ist mir bekannt ...</p> <p>... aus Zeitungen/Zeitschriften/dem Fernsehen..... 02</p> <p>... ich wurde im Reisebüro darüber informiert 03</p> <p>... mein Reiseveranstalter hat in den Reiseunterlagen darauf hingewiesen 04</p> <p>... ich habe es schon selbst auf Reisen wahrgenommen..... 05</p> <p>... und ich würde gern etwas dagegen tun, weiß aber nicht was 06</p> <p>... und ich meide bei meinen Urlaubsreisen betreffene Länder..... 07</p> <p>... ich würde daher vorzugsweise mit einem Veranstalter verreisen, von dem ich weiß, dass er sich aktiv für den Schutz von Kindern einsetzt 08</p> <p>... und ich weiß, dass sich die deutsche Reiseindustrie mit einem Verhaltenskodex aktiv für den Schutz von Kindern vor sexueller Ausbeutung engagiert 09</p> <p>... und ich bin der Meinung, dass die Reisebranche mehr für den Schutz von Kindern vor sexueller Ausbeutung durch Touristen tun sollte 10</p>	

Diese Frage ist an sämtliche 7.703 Befragten gestellt worden, indem ihnen eine Liste mit den Antwortvorgaben vorgelegt worden ist und sie gebeten wurden, zu sagen, welche der Antwortvorgaben auf sie persönlich zutrefte.

Bei der Analyse der Daten sind i.d.R. jedoch nur diejenigen Befragten berücksichtigt worden, die über eine Reiseerfahrung verfügen, die sie in die Lage versetzt, die gestellten Fragen „qualifiziert“ zu beantworten, d.h. Personen, die in den letzten 3 Jahren mindestens einmal ein Land besucht haben, in dem der sexuelle Missbrauch von Kindern durch Touristen ein bekanntes Thema ist, also

Befragte, die in den letzten 3 Jahren mindestens einmal Urlaub in Nord-Afrika/Afrika Lateinamerika oder Asien gemacht haben (**III.-Welt-Reisende**¹).

Die Anzahl der Befragten, auf die dies zutrifft beträgt 786 Personen, hiervon 266 Personen, die **Fernreisen** unternommen haben, der Rest hat mindestens einmal in den letzten 3 Jahren Urlaub in **Nord-Afrika** gemacht

Damit soll selbstverständlich nicht gesagt werden, dass dieses Problem nicht auch in anderen Urlaubsländern eine Rolle spielt ! Es geht hier nur darum, die Untersuchung auf einer praktikablen Basis durchzuführen.

¹ Die Begriffe „III.-Welt-Reisende“ und „Entwicklungsländerreisende“ werden in dieser Analyse synonym verwandt ohne auf Problematik und Unschärfen des Begriffs an dieser Stelle einzugehen

Anmerkungen zur Untersuchung

Der sexuelle Missbrauch von Kindern ist ein sensibles Thema – nicht nur in der Gesellschaft und der öffentlichen Diskussion – sondern auch im Rahmen von (Markt-) Untersuchungen, selbst wenn es nur darum geht, die Kenntnis dieser Problematik – an sich ein unproblematischer Sachverhalt - zu untersuchen.

Es gibt jedoch eine nicht unbeträchtliche (unbekannte) Anzahl von Menschen, die bei Fragen dieser Art nicht oder nicht ehrlich antworten (können) – aus welchen Gründen auch immer. Dies muss bei der Interpretation der Ergebnisse dieser Frage bedacht werden.

Anmerkung zu den Grafiken

In den Grafiken gibt die **ganz links stehende Säule** jeweils an, welche Teilgruppe in der Grafik dargestellt ist, also

- Bevölkerung insgesamt
- III.-Welt-Reisende
- Fern-Reisende
- Nord-Afrika-Reisende

Sofern 2 Teilgruppen in der Grafik dargestellt werden, geht aus der (z.B. Bevölkerung und III.-Welt-Reisende) geht aus der Zeichenerklärung unter der Grafik hervor, welche Säulen welche Teilgruppen darstellen. In diesem Fall wird die ganz links stehende Säule als „gesamt“ bezeichnet und stellt jeweils den Gesamt-Wert der Teilgruppen dar.

2.0 Zusammenfassung der Haupt-Ergebnisse

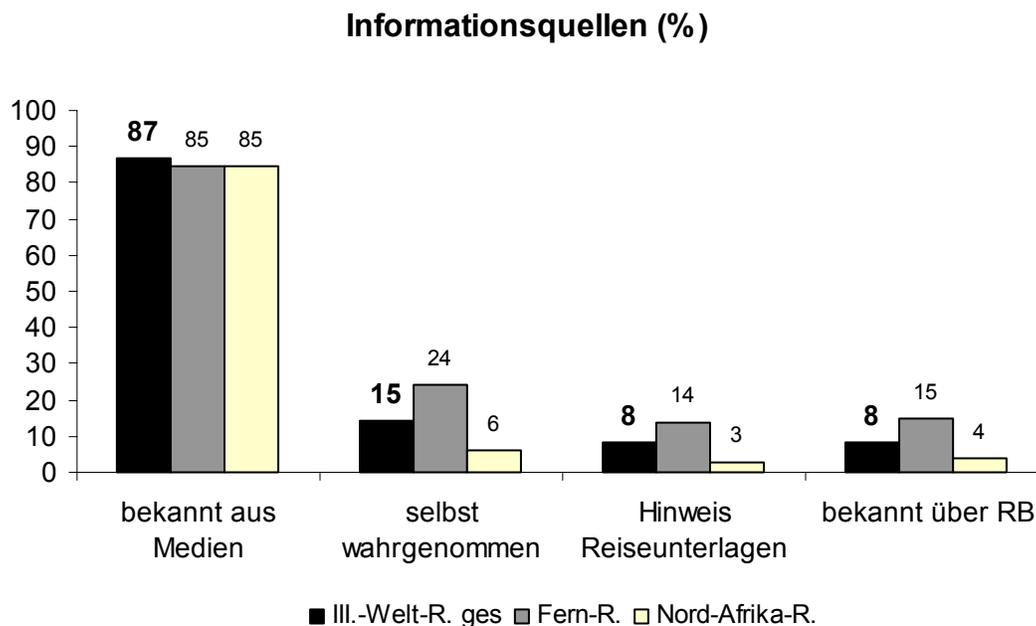
Der sexuelle Missbrauch von Kindern ist in der Gesellschaft ein Tabu-Thema, über das nicht so offen gesprochen wird wie über andere Probleme wie z.B. Umweltprobleme, Terrorangst und über das nur in begrenztem Umfang objektive Daten vorliegen. Dies gilt auch für die Fragen, wie bekannt das Problem in der Bevölkerung ist.

Die Studie hat zutage gebracht, dass nur relativ wenige von sich sagen, dass sie vom Problem des sexuellen Missbrauchs von Kindern durch Touristen bisher noch **nichts gehört** haben:

- nur **14% der Deutschen** (über 13 Jahre) sagen von sich, von diesem Problem **nichts** gehört zu haben,
- von den Personen, die in den letzten 3 Jahren mindestens einmal eine **Urlaubsreise in einem Entwicklungsland** (Nordafrika/Afrika, Latein-Amerika, Asien) gemacht haben, sagten **9%**, dass sie von diesem Problem **nichts** wüssten.

Deutlich **über 80% der Deutschen** und gut **90% der Entwicklungsländer-Reisenden** haben von dem Problem des sexuellen Missbrauchs von Kindern durch Touristen also bereits gehört.

Dieser hohe Kenntnis-Stand dieses Problems ist erstaunlich und erklärt sich vor allem durch die Behandlung dieses Themas in den Berichten der Medien (Zeitungen, Zeitschriften und Fernsehen), wie die Analyse deutlich zutage bringt:



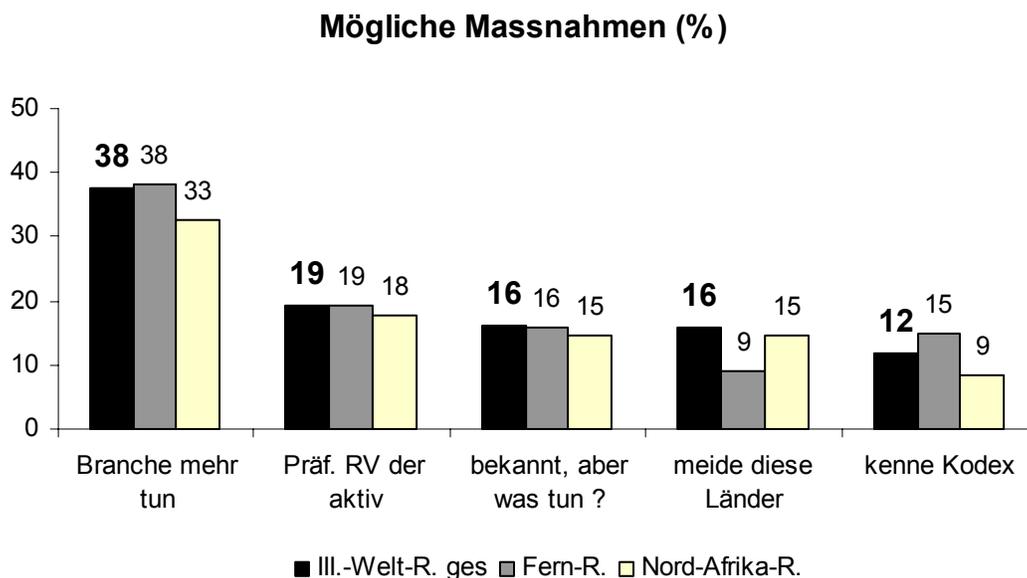
Fast **90%** derjenigen Personen, die in den letzten 3 Jahren Urlaub in Entwicklungsländern gemacht haben, haben angegeben, vom Kindesmissbrauch **in den Medien** gehört zu haben.

15% der Entwicklungsländer-Urlauber geben an, dieses Problem auf einem ihrer Urlaube **selbst wahrgenommen** zu haben, wobei der Anteil bei den Fernreisenden mit 24% deutlich höher liegt als bei den Urlaubern Nord-Afrikas.

An dritter Stelle stehen die Informationen, die die Urlauber von den Reisebüros und mit den Unterlagen der Reiseveranstalter erhalten: gut **8%** der III.-Welt-Urlauber geben an, über dieses Problem über die **Informationsunterlagen des Reisebüros und Reiseveranstalter** informiert worden zu sein, auch hier ist der Anteil der Fernreisenden, die sich daran erinnern, über dieses Problem auf diesem Wege informiert worden zu sein, mit 13 bzw. 14% deutlich größer als bei den Nord-Afrika-Urlaubern mit 3 bzw. 4%.

Bei der Bewertung dieser Daten muss bedacht werden, dass die gestellte Frage die Erinnerung der Befragten misst, nicht die faktischen Informationen, die über diese Quellen an sie weitergegeben worden sind. Der relativ geringe Anteil derjenigen, die auf Informationen über die Reisebüros und Reiseveranstalter berufen muss nicht unbedingt bedeuten, dass sie von diesen keine Informationen erhalten haben. Es kann durchaus sein, dass diese Informationen von anderen wie z.B. den Medienberichten in den Hintergrund gedrängt und „überlagert“ werden. Darüber hinaus muss bedacht werden, dass nur ein Teil der III.-Welt-Urlauber mit Reiseveranstaltern verreist (ca. 60% der Fernreisenden und knapp 80% der Nord-Afrika-Urlauber) und nur diese überhaupt mit dieserart Informationsmaterialien in Verbindung kommen können.

Auf die Frage, **welche Maßnahmen von wem** ergriffen werden können, um dem Problem nicht nur tatenlos zuzusehen, antworteten die befragten Urlauber von Entwicklungsländern folgendermaßen:



Am ehesten kann man sich der Meinung anschließen, die **Reisebranche** solle etwas **für den Schutz von Kindern vor sexueller Ausbeutung durch Touristen tun**: **38%** schließen sich dieser Meinung an.

19% der aktuellen III.-Welt-Urlauber sagen von sich, sie würden vorzugsweise mit einem „**Veranstalter** verreisen, der sich **aktiv für den Schutz von Kindern einsetzt**“.

16% der III.-Welt-Urlauber sagen von sich, sie „**würden selbst gern etwas dagegen tun, wissen aber nicht was**“, sind also prinzipiell bereit – und ansprechbar – aktiv und unterstützend bei der Arbeit gegen Kindesmissbrauch mitzuwirken.

Ebenfalls **16%** geben an, sie „würden **betroffene Länder bei ihren Urlaubsreisen meiden**“.

12% der befragten Urlauber mit Erfahrung von Urlaubsreisen in Entwicklungsländer in den letzten 3 Jahren geben an, sie hätten davon gehört, dass sich „die deutsche Reiseindustrie mit einem **Verhaltenskodex** aktiv für den Schutz von Kindern vor sexueller Ausbeutung engagiert“.

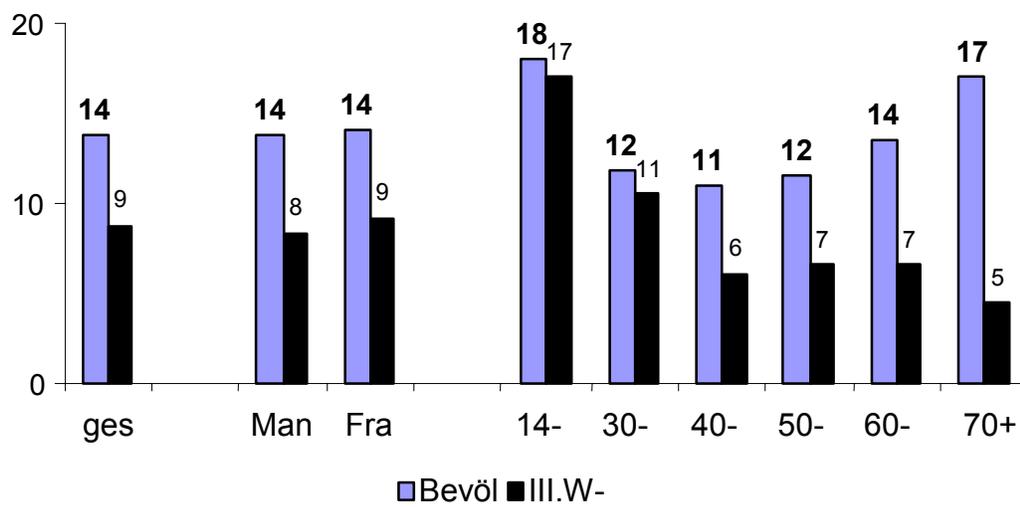
In der Studie ist im einzelnen dargelegt,

- wie sich die Ergebnisse auf die einzelnen Teilgruppen der Bevölkerung bzw. der Urlauber von Entwicklungsländer in Bezug auf Geschlecht, Alter, Familienstand und Schulbildung verteilen und
- wie sich das Reiseverhalten und die Reiseerfahrung (Organisation der Urlaubsreisen, Höhe der Reiseausgaben, Art der Urlaubsreise, Kenntnis von Reisezielen) auswirken.

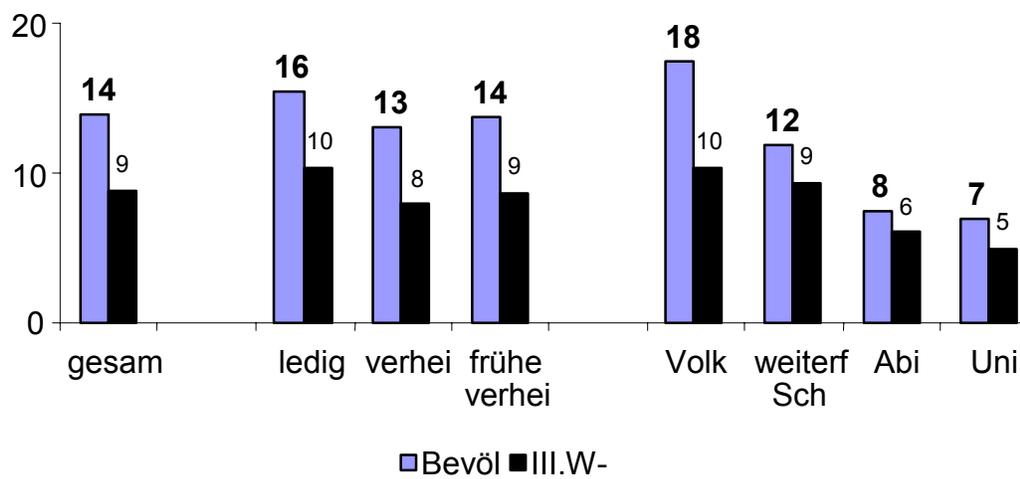
In der Gesamtbewertung der Daten sollten die Ergebnisse im einzelnen nicht überinterpretiert werden, da es sich bei der gestellten Frage um eine relativ einfach formulierte Frage zu einem sehr komplexen Problem handelt, die zum Ziel hatte, „**erste Hinweise**“ zu geben und **nicht endgültige Antworten**.

Diese „ersten Hinweise“ allerdings geben durchaus einen Orientierungs-Rahmen für die weitere Behandlung des Problems, sowohl, was konkrete Maßnahmen betrifft als auch evt. weitere forschungsmäßige Schritte.

Nichts davon gehört (%)



Nichts davon gehört (%)



3.0 Darstellung von Einzel-Ergebnissen

Im folgenden Kapitel werden die Einzel-Ergebnisse der 10 Statements jeweils dargelegt in Bezug auf folgende Teilgruppen:

- Geschlecht, Alter
- Familien-Stand, Schulbildung
- Urlaubsorganisation, Gesamtausgaben pro Person für die Urlaubsreise 2004 (Haupt-Urlaubsreise)
- Art der Urlaubsreise 2004 (Haupt-Urlaubsreise)
- Reiseziel der Urlaubsreise 2004 (Haupt-Urlaubsreise)

Dabei wird je nach Gegenstand der Frage folgende Grundgesamtheiten betrachtet

- Bevölkerung gesamt (über 13 Jahre)
- III.Welt-Reisende 2002 – 2004 (Nord-Afrika, Afrika, Latein-Amerika, Asien)
- Fernreisende 2004 (Afrika, Latein-Amerika, Asien)
- Nord-Afrika 2004

3.1 Kenntnis des Problems insgesamt

Etwa **14% der Gesamt-Bevölkerung** (über 13 Jahre) gibt an, vom sexuellen Kindes-Missbrauch durch Touristen **nichts gehört** zu haben, bei den aktuellen **III.-Weltreisenden** beträgt der Anteil **9%**, was sich zum einen durch die eigene Beobachtung des Problems auf den eigenen Urlaubsreisen in diese Länder erklären dürfte, zum anderen durch das vermutete größere Interesse der Reiseerfahrenen für dieserart Themen in den Medien wie dies aus anderen Untersuchungen bekannt ist.

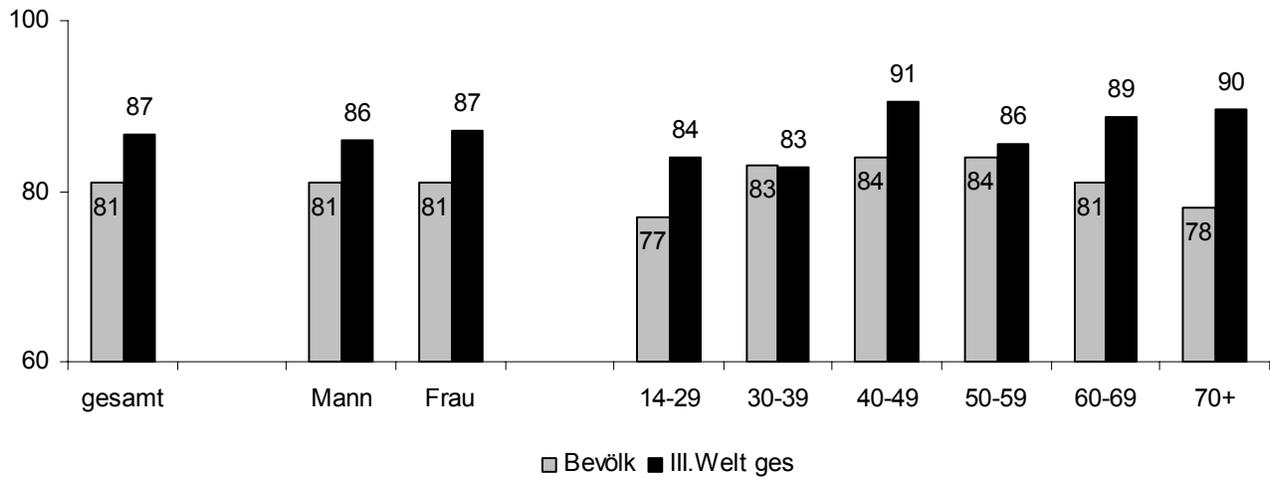
Am deutlichsten ist der Einfluss der Schulbildung:

Mit zunehmend qualifizierter Schulbildung fällt der Anteil derjenigen, die noch nichts von dem Problem gehört haben – oder umgekehrt formuliert:

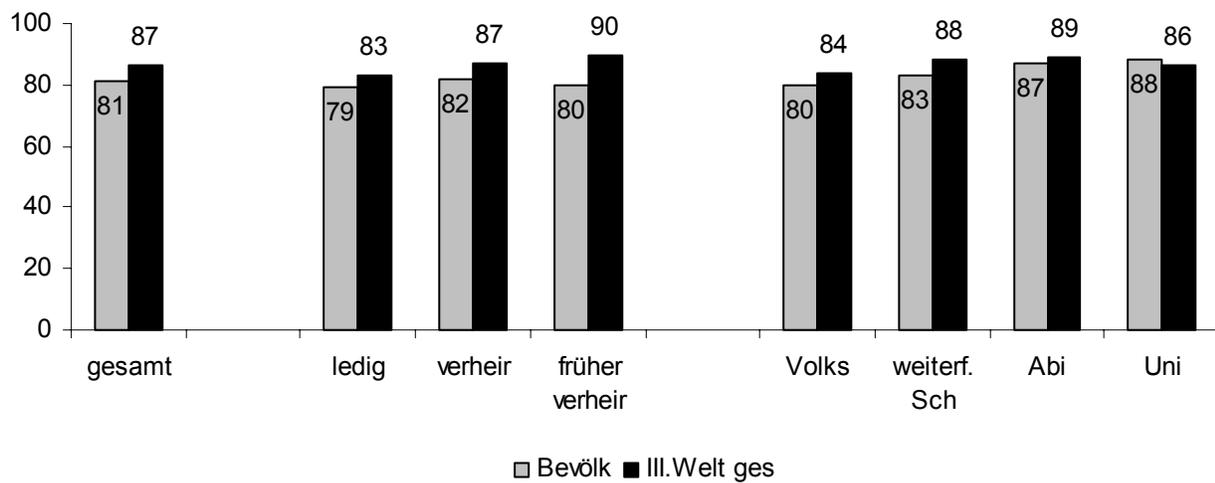
mit zunehmender Schulbildung steigt der Anteil derjenigen, die Kenntnis von dem Problem des sexuellen Kindermissbrauchs durch Touristen haben.

Insgesamt zeigt sich, dass der Anteil derjenigen, der nichts von dem Problem gehört hat relativ klein ist, bis auf die jüngsten (14 – 29jährigen), die dieses Problem - auch auf Urlaubsreisen, an denen sie teilnehmen – offensichtlich nicht „im Fokus“ haben. Interessant ist dabei der Einfluss der Reiseerfahrung auf die Kenntnis des Problems, der im gegenläufigen Verlauf der Kenntnisraten bei der Bevölkerung insgesamt und den III.-Welt-Reisenden zum Ausdruck kommt.

Problem bekannt aus Medien-Berichten (%)



Problem bekannt aus Medien-Berichten (%)



3.2 Informationsquellen

3.21 Kenntnis des Problems durch Berichte in den Medien

Eines der Haupt-Ziele der Frage war es, die Kenntnis dieses Problems sowohl in der Bevölkerung insgesamt als auch bei den Urlaubern der betroffenen Reiseziele zu ermitteln.

Auf die Frage:

Sie haben vielleicht davon gehört oder gelesen, dass der Tourismus – besonders in wirtschaftlich ärmeren Teilen der Welt – auch negative Folgen haben kann:
Ist Ihnen bekannt, dass Kinder und Jugendliche in vielen Ländern der Welt Opfer von sexueller Gewalt und Ausbeutung/Missbrauch durch Touristen werden ?

antworteten **81% der erwachsenen Bevölkerung Deutschlands** (über 13 Jahre)

Ja, dieses Problem ist mir **bekannt aus Zeitungen/Zeitschriften/dem Fernsehen**.

Alle Bevölkerungsgruppen weisen dabei – mit nur geringen Unterschieden, wie aus den Grafiken auf der Gegenseite hervorgeht – diesen hohen Kenntnisstand des Problems auf:

Unabhängig vom Geschlecht, vom Alter, vom Familienstand oder der Schulbildung haben über 80% von diesem Problem gehört, abgesehen von den unter 20jährigen, die gleichzeitig einen großen Teil der Ledigen ausmachen.

Damit ist das Problem der sexuellen Ausbeutung von Kindern (auch) im Tourismus bei allen Bevölkerungskreisen weitestgehend bekannt, vor allem durch Berichte in Zeitungen, Zeitschriften und im Fernsehen.

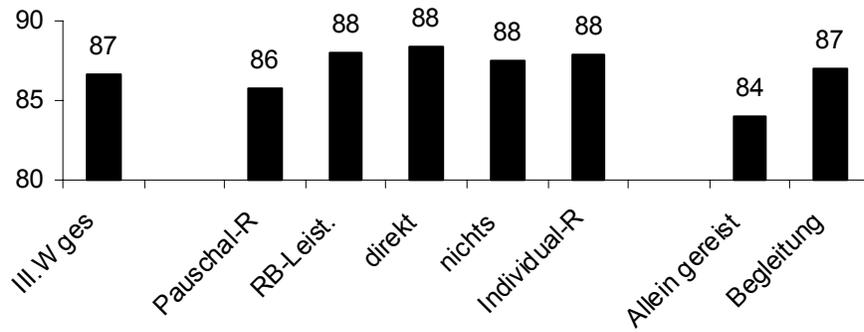
Noch bekannter ist dieses Problem erwartungsgemäß bei jenen Personen, die selbst Urlaubsreisen in jene Länder gemacht haben, in denen sexuelle Ausbeutung von Kindern durch Touristen in größerem Umfang beobachtet werden kann.

Diese Personen beachten in größerem Umfang Berichte in Zeitungen, Zeitschriften/Fernsehen über Urlaubsreiseziele und Probleme in den Urlaubsländern als jene Personen, die keine Urlaubsreisen machen oder nicht in solche Länder reisen.

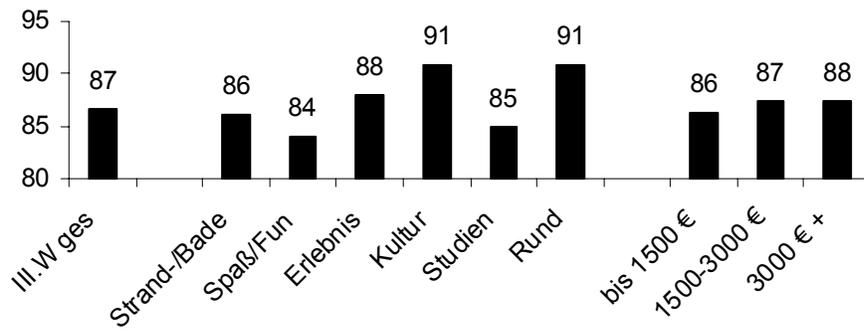
Von den Personen, **die in den letzten 3 Jahren mindestens einmal ein Land Nord-Afrikas/Afrikas, Latein, Amerikas oder Asien besucht** haben, gaben sogar **87%** an, dieses Problem aus Berichten in Zeitungen/Zeitschriften/dem Fernsehen zu kennen.

Auch bei diesen Urlaubern zeigt sich, dass das Problem bei alle Teilgruppen einen sehr hohen Bekanntheitsgrad hat. Die Abweichungen vom Mittelwert (87%) sind nur geringfügig.

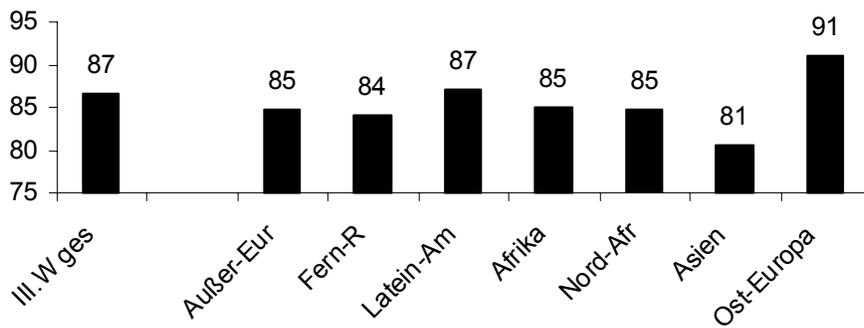
Problem bekannt aus Medien-Berichten (%)



Problem bekannt aus Medien-Berichten (%)



Problem bekannt aus Medien-Berichten (%)



Da die Reiseerfahrung und Urlaubsgestaltung einen Einfluss auf den Kenntnisstand der Befragten haben kann, ist auch dieser Aspekt untersucht worden.

Insgesamt zeigt sich, dass der Kenntnisgrad der Urlauber der betroffenen Länder nur in geringerem Umfang von der Reiseerfahrung und der Art der Urlaubsgestaltung beeinflusst wird.

Dabei ist in diesem Zusammenhang die Fragestellung in Erinnerung zu rufen:

Die Frage bezieht sich aus der Kenntnis des Problems aus Berichten in Zeitungen/Zeitschriften/dem Fernsehen und nicht auf die eigene Beobachtung während der getätigten Urlaubsreisen !

Die Reiseerfahrung und Art der Urlaubsgestaltung wirkt sich insofern auf die Beantwortung der Frage aus, als die Personen mit (großer) Reiseerfahrung und bestimmter Art von Urlaubsgestaltung bewusster und gezielter Berichte in Zeitungen und Zeitschriften oder dem Fernsehen verfolgen, weil sie sich für diese Themen besonders interessieren, was durch ihr Reiseverhalten ebenfalls zum Ausdruck kommt. Es ist also eher ein indirekter Zusammenhang zwischen Reiseerfahrung und Kenntnis des Problems aus Berichten in Zeitungen und Zeitschriften.

Vor dem Hintergrund dieses indirekten Zusammenhangs ist folgendes festzuhalten:

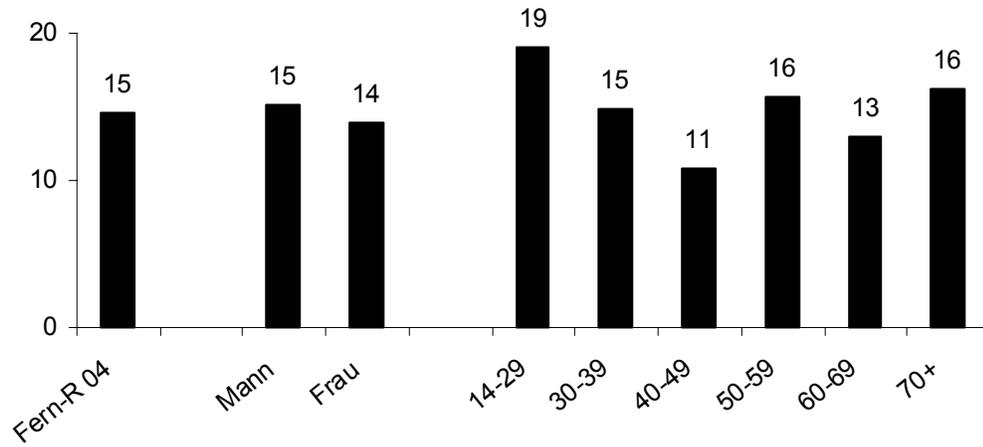
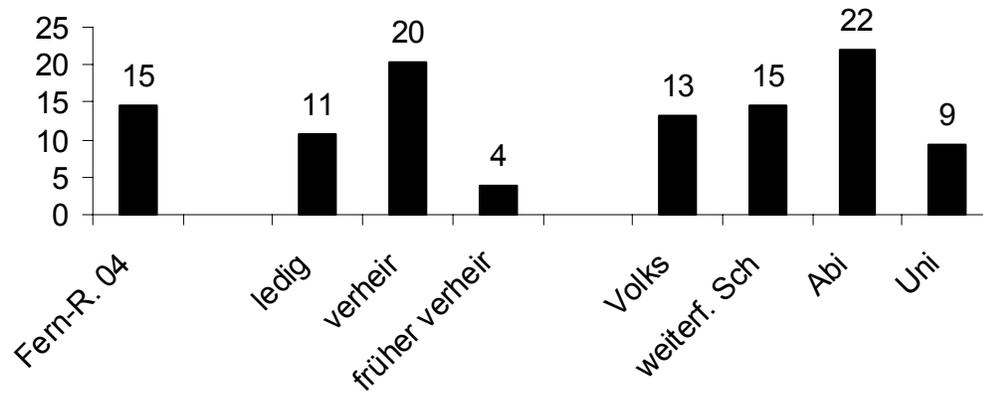
Die Art der Organisation hat offensichtlich keinen erkennbaren Einfluss auf den Kenntnisgrad dieses Problems aus den Medien.

Die Art der Urlaubsreise (hier: Haupt-Urlaubsreise 2004) scheint insofern einen gewissen Einfluss zu haben, als Personen, die im Jahr 2004 eine Kultur- oder eine Rundreise gemacht haben, offensichtlich einen etwas höheren Kenntnisstand haben als Personen mit anderer Reiseerfahrung.

Die Reiseausgaben spielen in diesem Zusammenhang offensichtlich keine Rolle.

Die Reiseerfahrung (hier: Ziel der Haupt-Urlaubsreise 2004) spielt ebenfalls nur eine untergeordnete Rolle, wenn man die Antworten der befragten Urlauber der genannten Reiseziele 2004 vergleicht.

Die Tatsache, dass die Reiseerfahrung nur einen sehr geringen Einfluss auf den Kenntnisgrad des Problems aus Berichten von Zeitungen/Zeitschriften und dem Fernsehen hat, erklärt sich vor allem aus der Tatsache, dass alle Teilgruppen, Zeitungen lesen bzw. fernsehen und über Berichte zu diesem Thema gleichermaßen informiert worden sind.

Problem bekannt über RB-Info (nur Fern-R. 04) (%)**Problem bekannt über RB-Info (nur Fern-R. 04) (%)**

3.22 Kenntnis des Problems über Reisebüro-Informationen

Auf die gestellte Frage nach der Kenntnis des sexuellen Missbrauchs von Kindern durch Touristen antworteten

15% der Fernreisenden des Jahres 2004 (Afrika ohne Nord-Afrika., Lateinamerika Asien),

4% Nord-Afrika-Urlauber des Jahres 2004

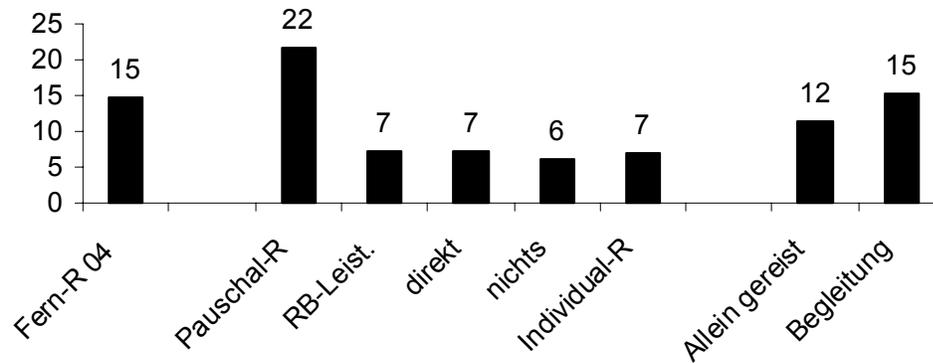
sie wären über **Informationen vom Reisebüro** über diese Problematik informiert worden

Dieser deutliche Unterschied dürfte sich vor allem aus der Tatsache erklären, dass das Problem des Kindesmissbrauchs in den Fernreise-Ländern stärker ausgeprägt oder deutlicher sichtbar bzw. als Problem in größerem Umfang wahrgenommen worden ist. Die kann zur Folge haben, dass vor allem Fern-Reisende der betroffenen – oder als besonders betroffen vermutete Länder – mit speziellem Informations-Material zu dieser Problematik versorgt werden.

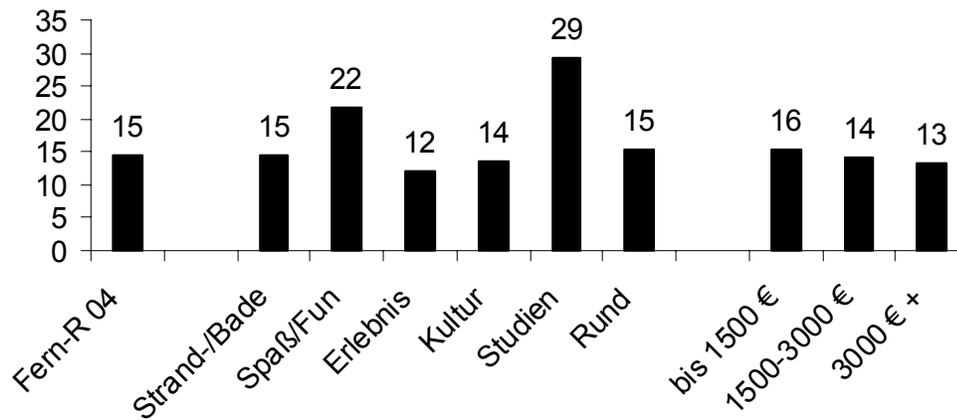
Die weitergehende Analyse beschäftigt sich aus diesem Grunde vor allem mit den Fernreisenden des Jahres 2004.

- Männer und Frauen fühlen sich über die Problematik vom Reisebüro gleichermaßen informiert.
- In altersmäßiger Hinsicht geben die jüngeren etwas häufiger an, zu diesem Problem Informationen vom RB erhalten zu haben bzw. diese haben dies in Erinnerung bzw. haben dies besonders wahrgenommen. In diesem Zusammenhang sei daran erinnert, dass die Marktforschung nur das wiedergeben kann, was von den Befragten beantwortet, d.h. auch als erinnerbar genannt wird. Die Daten stellen keine Aussage darüber dar, ob die Befragten Informationen zu diesem Thema vom RB bekommen haben, sondern nur, ob sie sich erinnern, darüber über RB-Informationen Kenntnis zu haben.
- Beim Einfluss des Familienstandes spielt indirekt das Alter eine Rolle, aber auch, in welchem Umfang die Fernreisen als Pauschalreisen organisiert werden bzw. mit Hilfe des Reisebüros organisiert werden, denn nur diese können über auch Informationen über Reisebüros erhalten.

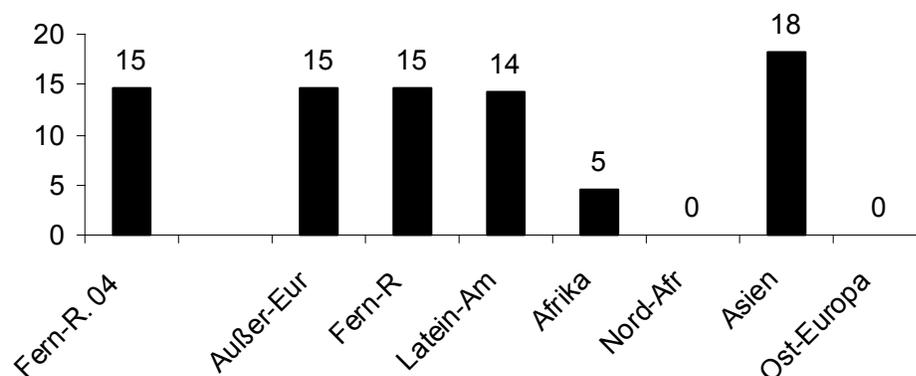
Problem bekannt über RB-Info (nur Fern-R. 04) (%)



Problem bekannt über RB-Info (nur Fern-R. 04) (%)



Problem bekannt über RB-Info (nur Fern-R. 04) (%)



Bei der Analyse der Fernreisenden 2004 wird deutlich, dass die Befragten, die eine organisierte Urlaubsreise in Form einer Pauschalreise unternommen haben, in deutlich größerem Umfang angeben, über den sexuellen Missbrauch von Kindern Informationen vonseiten des Reisebüros erhalten zu haben.

Bei denjenigen, die nur Teilleistungen über das Reisebüro gebucht haben oder jenen, die eine Direkt-Buchung (z.B. Hotel, Flug) vorgenommen haben bzw. gar nichts vorher gebucht haben, ist der Anteil derjenigen, die Informationen über das Reisebüro erhalten haben, naturgemäß deutlich geringer.

Die Gruppe der Individual-Reisenden ist hier definiert als alle Personen, die keine Pauschalreise unternommen haben, also eine Zusammenfassung der 3 anderen Gruppen (RB-Leistung, direkt oder nichts).

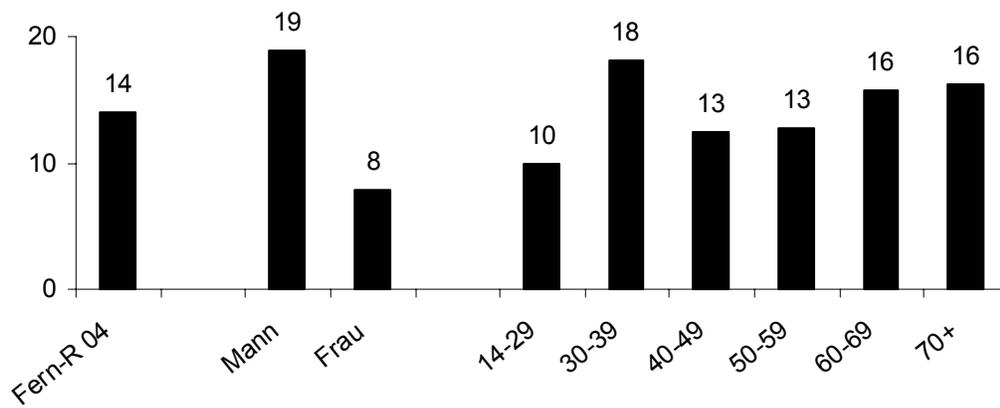
Die Art der getätigten Urlaubsreise hat insofern einen gewissen Einfluss, als die Reisenden bestimmter Urlaubsformen in größerem Umfang angeben, über das RB Informationen zu dem Thema erhalten zu haben:

- an erster Stelle stehen die Studienreisenden, die i.d.R. auch organisiert reisen und ein i.d.R. besonders großes Interesse am Lande selbst und den Verhältnissen dort haben
- der relativ hohe Wert bei den Spaß-Fun-Urlaubern dürfte sich vor allem aus dem großen Anteil der Jüngeren in dieser Zielgruppe erklären, die einen hohen Wert bei dieser Frage haben (siehe Einfluss des Alters).

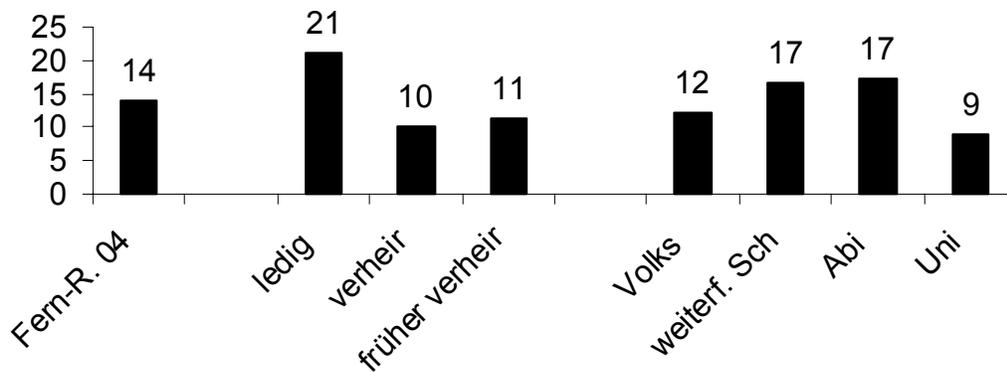
Bei den Reisezielen deutet sich an, dass die Urlauber Asiens in höherem Maße angeben, Informationen vom Reisebüro über die Problematik erhalten zu haben.

Die Werte für Nord-Afrika und Ost-Europa sind hier mit „0“ angegeben, weil diese Teilgruppen keine Fernreisenden sind.

Problem bekannt über RV-Unterlagen (nur Fern-R. 04)
(%)



Problem bekannt über RV-Unterlagen (nur Fern-R. 04)
(%)



3.23 Kenntnis des Problems über Reiseunterlagen des Reiseveranstalters

Auf die gestellte Frage nach der Kenntnis des sexuellen Missbrauchs von Kindern durch Touristen antworteten

14% der Fernreisenden des Jahres 2004 (Afrika ohne Nord-Afrika, Lateinamerika, Asien)

3% der Nord-Afrika-Urlauber des Jahres 2004

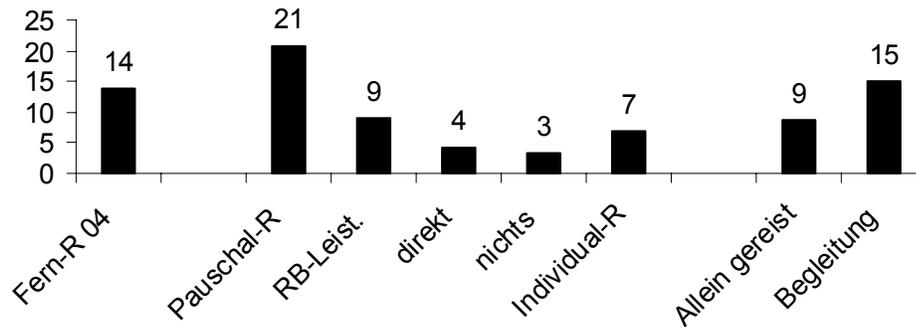
sie wären über **Informationen in den Reiseunterlagen des Reiseveranstalters** hierüber informiert worden

Auch dieser deutliche Unterschied dürfte sich vor allem aus der Tatsache erklären, dass das Problem des Kindesmissbrauchs in den Fernreise-Ländern stärker ausgeprägt oder deutlicher sichtbar bzw. als Problem in größerem Umfang wahrgenommen worden ist und vor allem/nur diese Urlauber über diese Probleme in den Reiseunterlagen informiert werden.

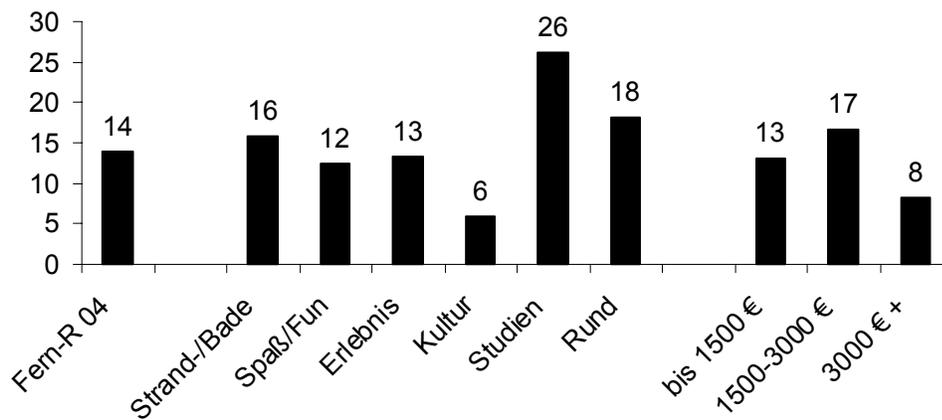
Die weitergehende Analyse beschäftigt sich – wie schon bei der vorhergehenden Frage in Kap. 3.11 - aus diesem Grunde vor allem mit den Fernreisenden des Jahres 2004.

- Männer geben in deutlich größerem Umfang an, über diese Probleme in den Unterlagen der RV informiert worden zu sein (auch hier zeigt sich wieder, dass diese Frage das bewusste Aufnehmen von Informationen misst und nicht die tatsächliche Weitergabe von Information über die Reiseveranstalter !)
- In altersmäßiger Hinsicht geben auch hier die 30-39jährigen überdurchschnittlich häufig an, zu diesem Problem Informationen vom Veranstalter erhalten zu haben bzw. sich daran zu erinnern, Informationen hierüber in den Unterlagen erhalten zu haben.
- Beim Einfluss des Familienstandes spielt auch hier indirekt das Alter eine Rolle sowie die Tatsache, in welchem Umfang die Fernreisen als Pauschalreisen organisiert werden bzw. mit Hilfe des Reisebüros organisiert werden, denn nur diese können über auch Informationsunterlagen des Reiseveranstalters erhalten haben.

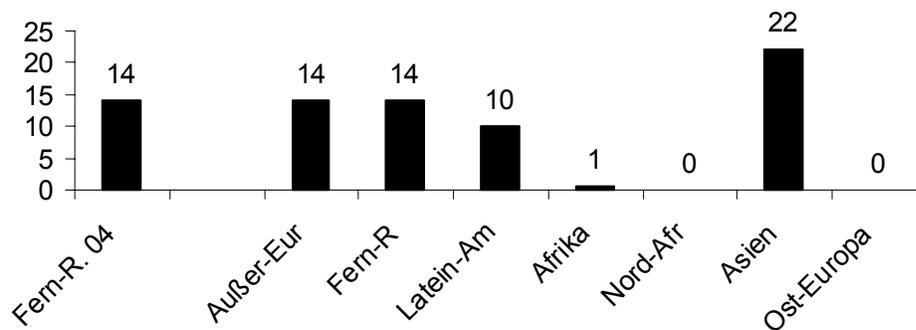
Problem bekannt über RV-Unterlagen (nur Fern-R. 04)
(%)



Problem bekannt über RV-Unterlagen (nur Fern-R. 04) (%)



Problem bekannt über RV-Unterlagen (nur Fern-R. 04)
(%)



Auch hier wird, wie schon im vorigen Kapitel, bei der Analyse der Fernreisenden 2004 deutlich, dass die Befragten, die eine organisierte Urlaubsreise in Form einer Pauschalreise unternommen haben, in deutlich größerem Umfang angeben, über den sexuellen Missbrauch von Kindern Informationen in den Reiseunterlagen der Reiseveranstalter erhalten zu haben, nämlich zu 21%.

Bei denjenigen, die nur Teilleistungen über das Reisebüro gebucht haben oder jenen, die eine Direkt-Buchung (z.B. Hotel, Flug) vorgenommen haben bzw. gar nichts vorher gebucht haben, ist der Anteil derjenigen, die Informationen über den Veranstalter erhalten haben, naturgemäß deutlich geringer.

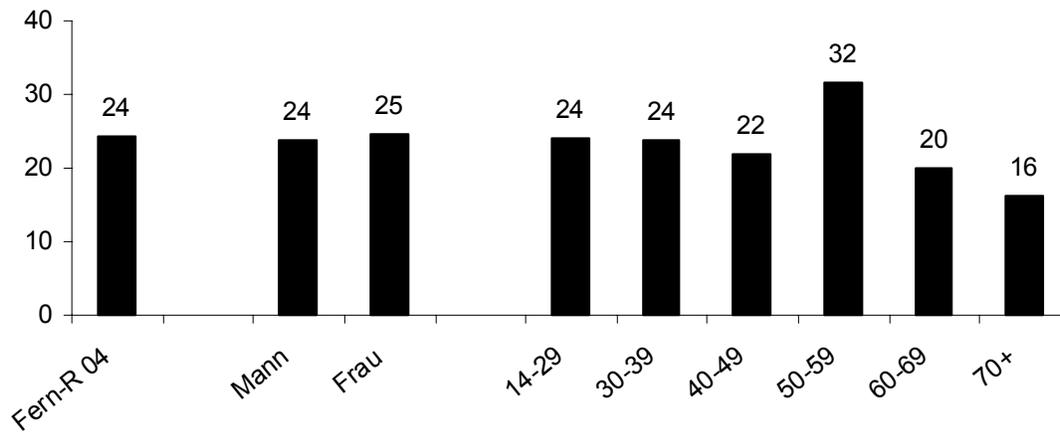
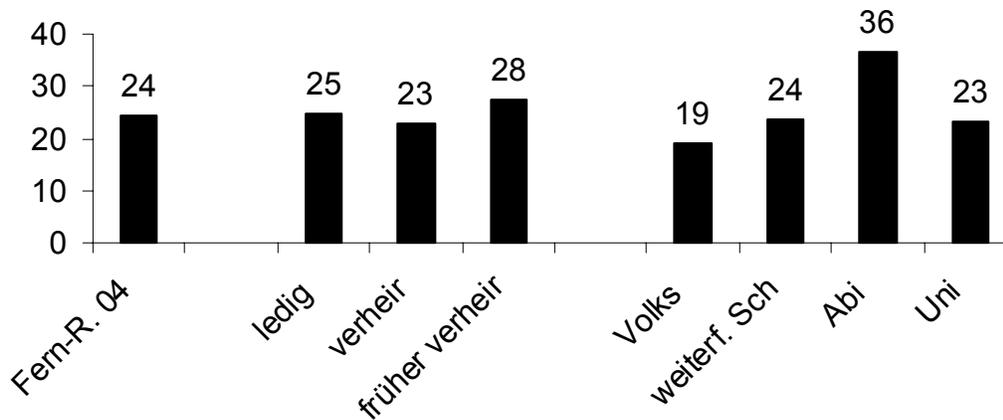
Die Gruppe der Individual-Reisenden ist hier definiert als alle Personen, die keine Pauschalreise unternommen haben, also eine Zusammenfassung der 3 anderen Gruppen (RB-Leistung, direkt oder nichts).

Die Art der getätigten Urlaubsreise hat insofern einen gewissen Einfluss, als die Reisenden bestimmter Urlaubsformen in größerem Umfang angeben, über den Reiseveranstalter Informationen zu dem Thema erhalten zu haben:

- an erster Stelle stehen die Studienreisenden mit 26%, die i.d.R. auch organisiert reisen und ein i.d.R. besonders großes Interesse am Lande selbst und den Verhältnissen dort haben
- auch die Rundreisenden, die ebenfalls in großem Umfang organisierte Reisen in den Fernreisegebieten durchführen, weisen einen relativ großen Anteil mit 18% auf.

Bei den Reisezielen deutet sich wie schon bei den Reisebüro-Informationen an, dass die Urlauber Asiens in höherem Maße angeben, Informationen vom Reiseveranstalter über die Problematik erhalten zu haben.

Die Werte für Nord-Afrika und Ost-Europa sind auch hier mit „0“ angegeben, weil diese Teilgruppen keine Fernreisenden sind.

Problem selbst wahrgenommen (nur Fern-R. 04) (%)**Problem selbst wahrgenommen (nur Fern-R. 04) (%)**

3.24 Kenntnis des Problems durch eigene Wahrnehmung auf Reisen

Auf die gestellte Frage nach der Kenntnis des sexuellen Missbrauchs von Kindern durch Touristen antworteten

24% der Fernreisenden des Jahres 2004 (Afrika ohne Nord-Afrika, Lateinamerika, Asien),

6% der Nord-Afrika-Urlauber des Jahres 2004

sie hätten Kenntnis von diesem Problem, da sie während ihrer Urlaubsreisen selbst das Problem wahrgenommen haben.

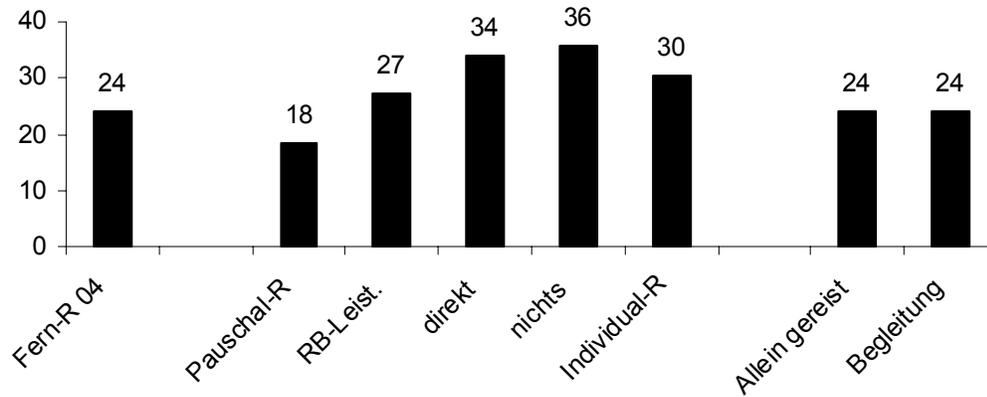
Der Wert von 24% derjenigen Fernreisenden, die von sich sagen, sie selbst hätten Kenntnis von diesem Problem, weil sie es auf ihren eigenen Reisen wahrgenommen haben, ist erstaunlich hoch und bestätigt das Ausmaß des Problems, denn zum einen geben nicht alle Befragten an, selbst dieses Problem wahrgenommen zu haben,

- weil sie evt. befürchten, verdächtigt zu werden, sich in unpassender Weise im Reiseland an „verruhten Orten“ aufgehalten zu haben
- oder sich nur im Hotel/Ferienzentrum aufhalten und gar nicht außerhalb rein touristischer Anlagen bewegen.

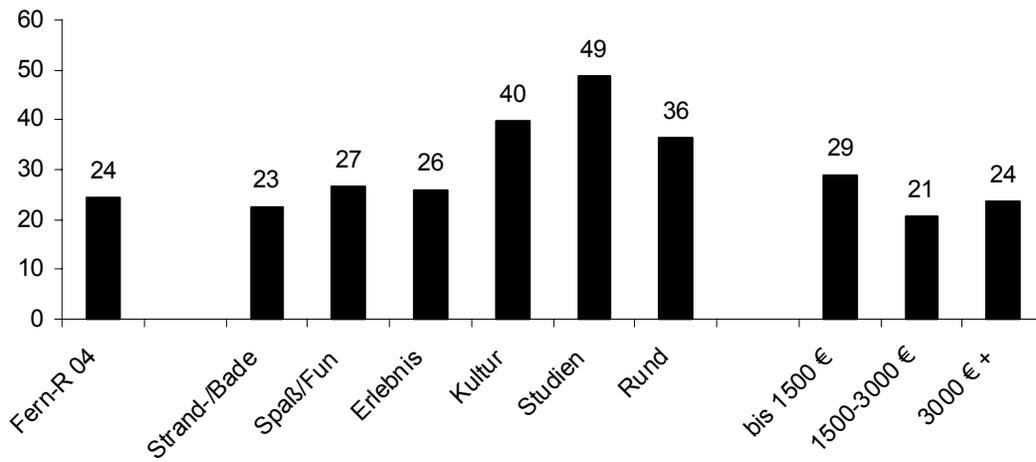
Die weitergehende Analyse beschäftigt sich – wie schon bei der vorhergehenden Fragen - mit den Fernreisenden des Jahres 2004, weil bei diesen das Problem in deutlich größerem Umfang erkannt worden ist als bei den Nord-Afrika-Urlaubern.

- Männer geben im gleichen Umfang an, diese Probleme selbst auf ihren Reisen wahrgenommen zu haben
- In altersmäßiger Hinsicht geben vor allem die 50 – 59jährigen und an, diese Probleme auf ihren Reisen selbst wahrgenommen zu haben
- Der Familienstand spielt in diesem Zusammenhang offensichtlich keine Rolle,
- die Schulbildung insofern, als mit zunehmender Schulbildung die Wahrnehmung durch eigene Beobachtung ansteigt, was indirekt wohl auch mit der Art der Reisegestaltung zusammenhängt.

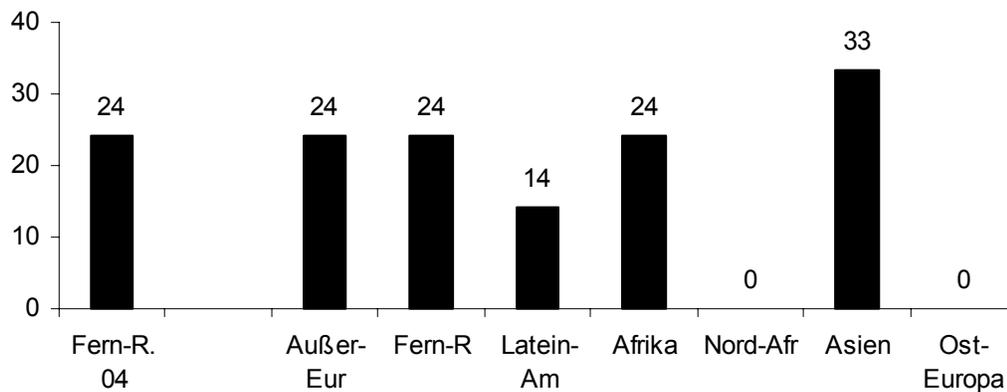
Problem selbst wahrgenommen (nur Fern-R. 04) (%)



Problem selbst wahrgenommen (nur Fern-R. 04) (%)



Problem selbst wahrgenommen (nur Fern-R. 04) (%)



Die Reiseorganisation beeinflusst offensichtlich sehr deutlich die Kenntnis des Problems des sexuellen Missbrauchs von Kindern durch Touristen durch eigene Beobachtung auf Urlaubsreisen:

- während Pauschalreisende nur zu 18% angeben, Kenntnis von diesen Problemen durch eigene Wahrnehmung zu haben,
- sind es bei den Personen, die vollkommen selbstständig ihre Reise organisieren doppelt so viele, nämlich 36%.

Die Erklärung dürfte darin liegen, dass die individuell Reisenden an Orte kommen, an die die Pauschalreisenden in geringerem Umfang kommen.

Darüber hinaus könnte eine Rolle spielen, dass die Individualreisenden ein größeres Interesse am Lande selbst und den Problemen vor Ort haben als die Pauschalreisenden, die in größerem Umfang am Urlaub in Form eines Strand-/Badeaufenthaltes interessiert sind. Dies ist jedoch nur eine Hypothese, die durch die Daten nicht belegt werden kann.

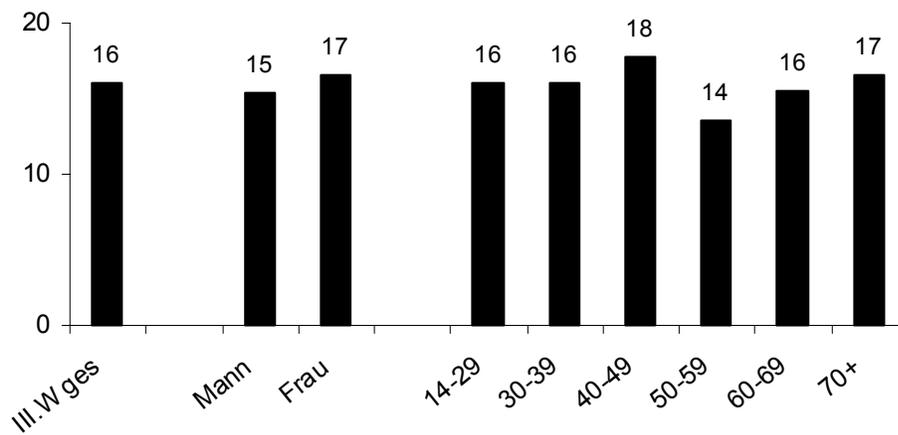
Die oben genannten Zusammenhänge dürften auch beim Einfluss der Reiseart eine Rolle spielen:

- Studienreisenden weisen mit 49% einen extrem hohen Beobachtungsgrad des behandelten Problems auf,
- auch die Kultur- und Rundreisenden weisen deutlich überdurchschnittliche Werte auf, während
- die Strand-Bade-Urlauber nur zu 23% dieserart Probleme selbst wahrgenommen haben.

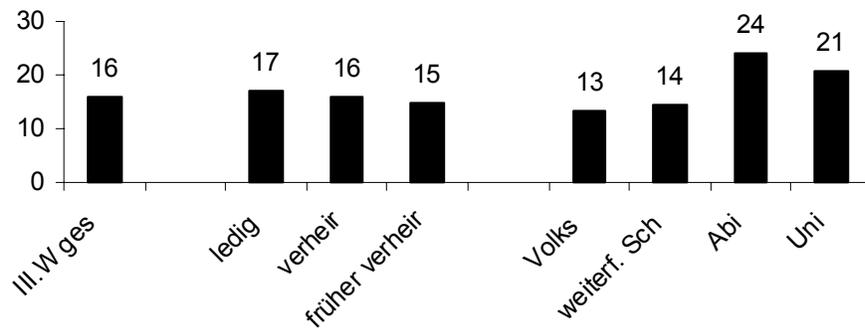
Diese Daten stützen damit die oben formulierte Hypothese.

Bei den Reisezielen wird deutlich, dass die Asien-Urlauber mit 33% den höchsten Wert in Bezug auf die Wahrnehmung des Problems durch eigene Anschauung ausmachen, während die entsprechenden Werte bei den Urlaubern der anderen Zielgebiete 24% liegen, abgesehen von den Urlaubern Lateinamerikas, die „nur“ zu 14% angeben, dieses Problem selbst wahrgenommen zu haben.

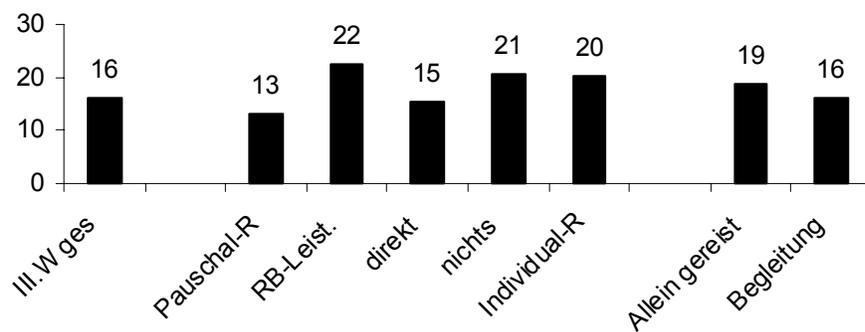
Würde gerne was tun, aber was ? (%)



Würde gerne was tun, aber was ? (%)



Würde gerne was tun, aber was ? (%)



3.3 Meinungen und Einstellungen zu möglichen Maßnahmen

Während in Kap. 3.2 der Informationsquellen beschrieben worden ist, soll im folgenden Kapitel beschrieben werden, welche Meinungen und Einstellungen die Urlauber zu der Frage haben, was man tun könne, um dem Problem zu begegnen.

Auch bei dieser Frage ist es sinnvoll, sich in der Analyse nur auf jene Befragten zu konzentrieren, die Erfahrung mit Urlaubsreisen in jene Länder/Regionen haben, in denen dieses Problem im Zusammenhang mit dem Tourismus auftritt, denn die Meinungen der Nicht-Reisenden oder derjenigen Urlauber, die nur in Deutschland oder den benachbarten Ländern Urlaub machen mögen zwar interessant sein, sie gehören jedoch nicht der relevanten Zielgruppe an, deren Meinung in diesem Kontext im Zentrum steht.

Im folgenden werden deshalb diejenigen Personen genauer untersucht, die in den letzten 3 Jahren mindestens einmal eine Urlaubsreise in ein Entwicklungsland gemacht haben (entweder Nord-Afrika oder ein Land in Lateinamerika, Afrika oder Asien).

Dabei werden nur der Einfluss des Alters und der Schulbildung näher untersucht, da hiervon die deutlichsten Einflüsse ausgehen dürften.

3.31 Bereitschaft zum eigenen Engagement

Dem Statement:

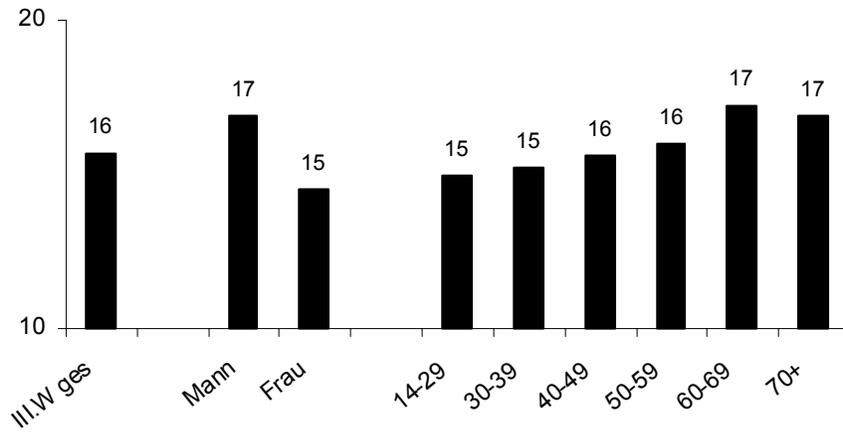
Ja, das Problem ist mir bekannt und ich **würde gern etwas dagegen tun**, weiß aber nicht was ...

Stimmten 16% derjenigen zu, die in den letzten 3 Jahren in Entwicklungsländern Urlaub gemacht haben und das Problem kannten.

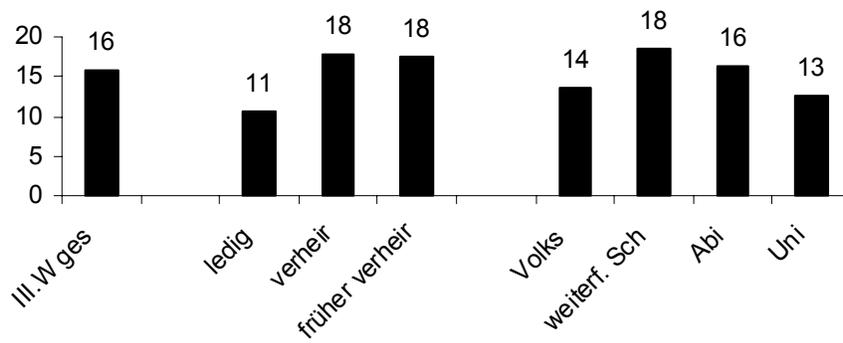
- Männer und Frauen stimmen diesem Statement gleichermaßen zu.
- In altersmäßiger Hinsicht gibt es keine großen Unterschiede
- Vom Familienstand geht kein erkennbarer Einfluss aus.
- Mit steigender Schulbildung nimmt die Zustimmung zu diesem Statement zu.

Der relativ geringe Prozentsatz derjenigen, die sich dahingehend äußern, etwas „tun zu wollen“ lässt sich wahrscheinlich auch damit erklären, dass man nicht weiß, was man denn tun könne, was auch im Statement zum Ausdruck gebracht wird. Aus diesem Grunde sollte man aus diesem Ergebnis sicherlich nicht schließen, die Leute würden das Problem zwar kennen, es sei ihnen aber „egal“ und sie würden nur in sehr geringem Maße bereit sein, selbst etwas zu tun.

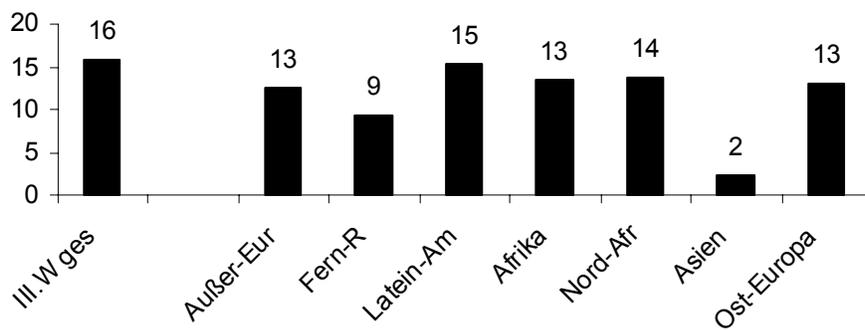
Meide betroffene Länder (%)



Meide betroffene Länder (%)



Meide betroffene Länder (%)



3.32 Verzicht auf Reisen in betroffene Länder

Von den befragten Personen mit Urlaubsreiseerfahrung in Entwicklungsländer gaben

16% an, sie würden bei ihren Urlaubsreisen die **betroffenen Länder meiden**.

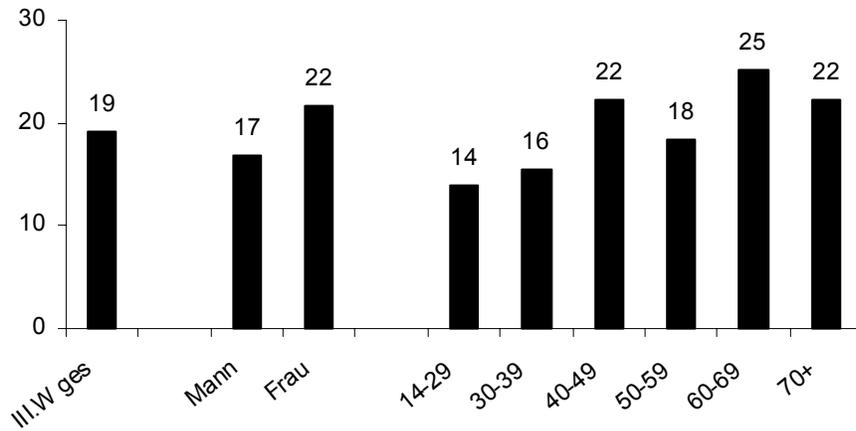
Auch hier bestätigt sich das Bild, wie es sich bei der vorigen Frage (würde gerne etwas tun, aber was ?) gezeigt hat:

- Männer und Frauen stimmen dieser Einstellung etwa gleichermaßen zu.
- Vom Alter geht insofern ein leichter Einfluss aus, als mit zunehmendem Alter angegeben wird, diese Konsequenz ziehen zu wollen.
- Vom Familienstand geht über das Alter – insofern ein Einfluss aus, als dass die Ledigen (die gleichzeitig zum großen Teil den unter 20jährigen angehören) in etwas geringerem Umfang diese Einstellung haben als die beiden anderen Gruppen.
- Von der Schulbildung geht in dieser Frage kein erkennbarer Einfluss aus.

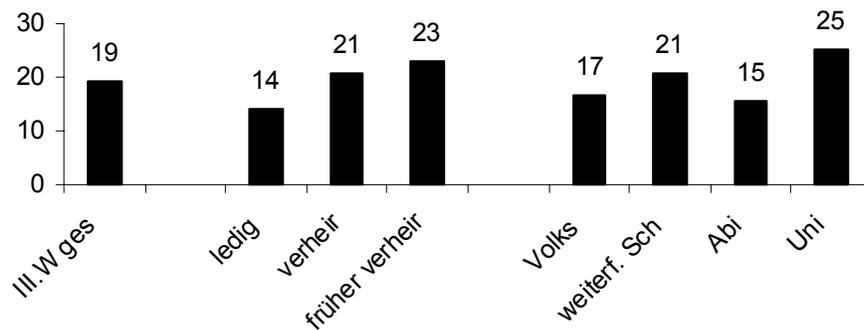
Interessant ist, dass diejenigen, die im letzten Jahr eine Urlaubsreise in Asien gemacht haben – wo das Problem besonders aktuell ist – sich wegen dieses Problems kaum von einer Urlaubsreise abhalten lassen würden.

Auch bei dieser Frage sollte man sich von den Ergebnissen nicht dazu verleiten lassen, auf Gleichgültigkeit der Befragten zu schließen, denn die meisten sind sicherlich der Meinung, dass ihr Wegbleiben das Problem nicht lösen würde und dem Land und den Einheimischen bei der Lösung dieses Problems dadurch nicht geholfen würde.

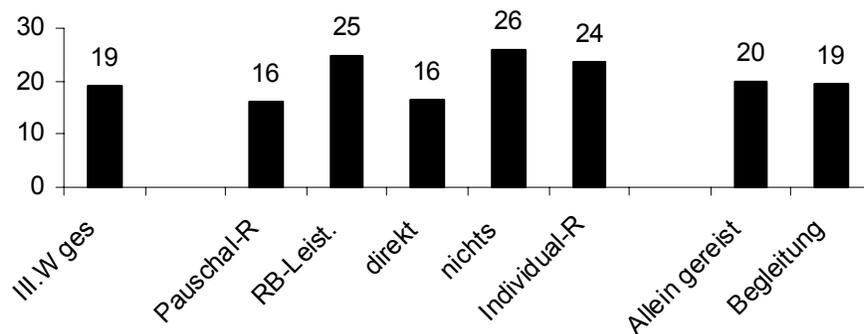
Reise mit aktiven RV (%)



Reise mit aktiven RV (%)



Reise mit aktiven RV (%)



3.33 Präferenz für aktive Reiseveranstalter

Der Meinung

Ich würde **vorzugsweise mit einem Veranstalter verreisen**, von dem ich weiß, dass er sich aktiv **für den Schutz von Kindern einsetzt**

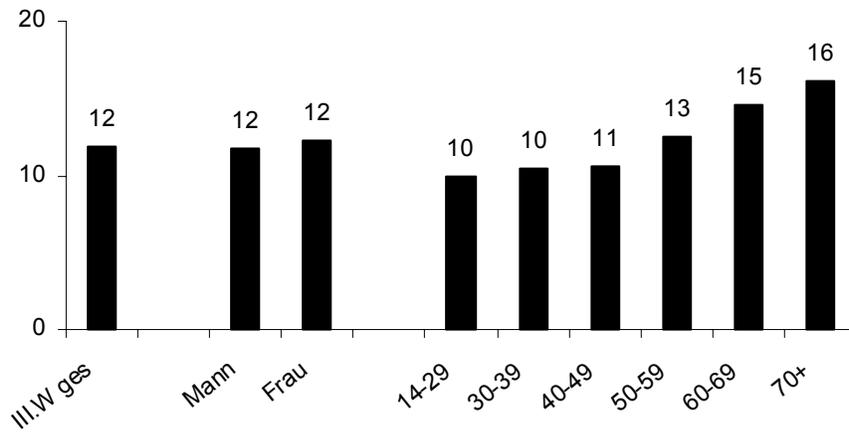
stimmten **19%** der Entwicklungsländer-reiseerfahrenen Befragten zu.

- Frauen stimmen dieser Einstellung mit 22% gegenüber den Männern mit 17% deutlich häufiger zu.
- In altersmäßiger Hinsicht gibt es Zustimmungsraten von 14% bis 25%, mit einer Tendenz, dass mit zunehmendem Alter die Option in Betracht gezogen wird.
- Vom Familienstand und der Schulbildung gehen keine einheitlichen Einflüsse aus.

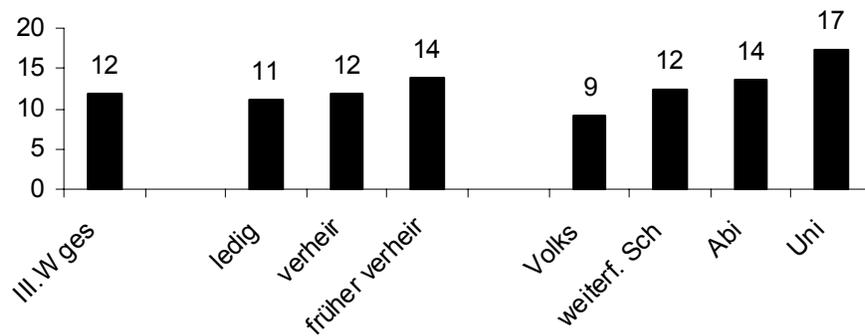
Die Personen, die im Jahr 2004 eine Pauschalreise unternommen haben, stimmen dieser Einstellung nur zu 16% zu, während die Individualreisenden dieser Meinung zu 24% zustimmen.

Eine Erklärung könnte darin liegen, dass die Individualreisenden dem Problem gegenüber bewusster sind als die Pauschalreisenden, wie im Zusammenhang mit der eigenen Beobachtung des Problems deutlich geworden ist (16% der Pauschalreisenden hatten das Problem aus eigener Anschauung wahrgenommen, während es bei den Individualreisenden 30% waren).

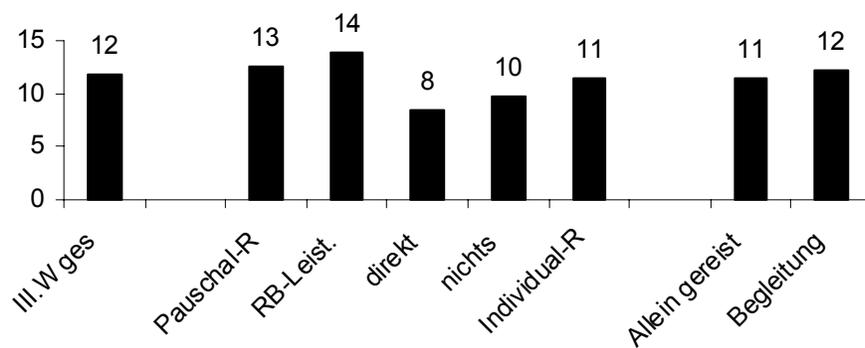
Kenne Verhaltens-Kodex (%)



Kenne Verhaltens-Kodex (%)



Kenne Verhaltens-Kodex (%)



3.34 Verhaltens-Kodex der Reiseindustrie

Der Aussage

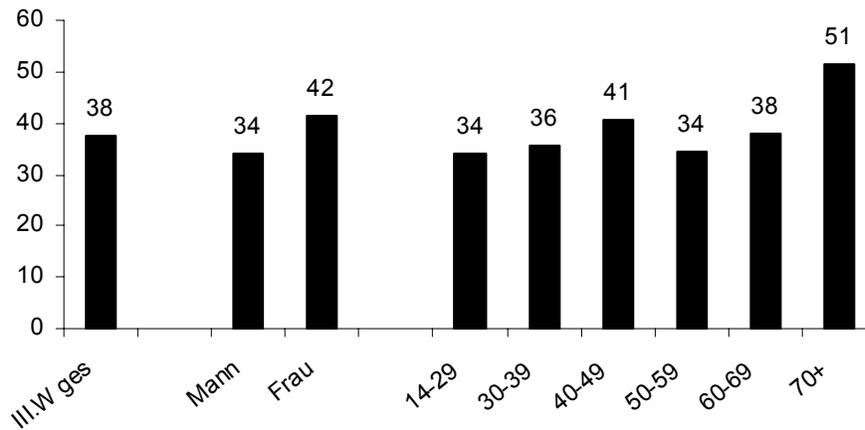
Ich weiß, dass sich die deutsche Reiseindustrie mit einem **Verhaltens-Kodex aktiv für den Schutz von Kindern vor sexueller Ausbeutung engagiert**

stimmten **12%** der Entwicklungsländer-reiseerfahrenen Befragten zu.

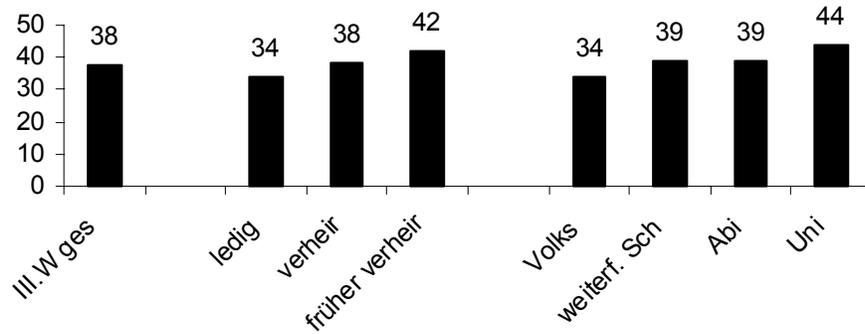
- Männer und Frauen haben gleichermaßen Kenntnis hiervon.
- Mit zunehmendem Alter nimmt auch der Kenntnisgrad zu.
- Mit zunehmender Bildung steigt der Kenntnisgrad deutlich an.

Die Personen, die ihre Urlaubsreise im Jahr 2004 als Pauschalreise oder mit Hilfe eines Reisebüros organisiert haben, haben mit 13 bzw. 14% einen etwas größeren Kenntnisgrad von diesem Kodex als diejenigen, die keinen Kontakt zu Reiseveranstaltern oder Reisebüros gehabt haben (8 bzw. 10%).

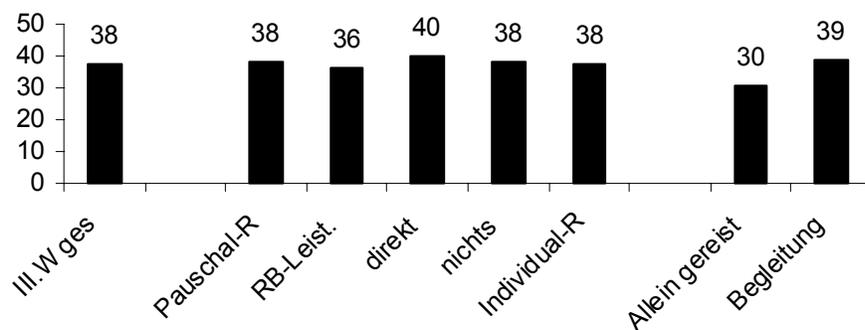
Branche sollte mehr tun ! (%)



Branche sollte mehr tun ! (%)



Branche sollte mehr tun ! (%)



3.35 Erwartungen an die Reisebranche

Der Aussage

Ich bin der Meinung, dass die **Reisebranche mehr für den Schutz von Kindern vor sexueller Ausbeutung durch Touristen tun sollte**

stimmten **38%** der III.-Welt-reiseerfahrenen Befragten zu.

- Frauen stimmen dieser Forderung mit 42% deutlich häufiger zu als Männer (34%)
- In altersmäßiger Hinsicht gibt es überdurchschnittliche Zustimmungswerte für die 40-49jährigen (41%) und die ganz alten (70+: 51%), während die anderen Altersgruppen einen Zustimmungsgang von 34 – 38% haben.
- Mit zunehmender Bildung steigt die Zustimmung zu dieser Einstellung leicht an.

Im übrigen stimmen alle Urlauber, unabhängig von der Art und Weise, wie sie ihre Urlaubsreise organisieren, dieser Forderung zu.



Verhaltenskodex für die Mitglieder des Deutschen Reisebüro und Reiseveranstalter Verbandes (DRV) zum Schutz der Kinder vor sexueller Ausbeutung

ECPAT-Deutschland und der DRV sehen im nachfolgend vereinbarten Verhaltenskodex ein wirksames Instrument, mit dem alle Mitgliedsunternehmen aktiv und nachhaltig für Kinderrechte und gegen die sexuelle Ausbeutung Minderjähriger eintreten. Sie knüpfen damit an die von zahlreichen Veranstaltern mit „terre des hommes“ geschlossenen Vereinbarungen an und verstehen den Verhaltenskodex als Konkretisierung und qualitative Weiterentwicklung zum weltweiten Schutz von Kindern.

Die Mitglieder des DRV verpflichten sich, mit diesen Maßnahmen ihren Anteil im Kampf gegen jede sexuelle Ausbeutung von Kindern zu leisten.

Der DRV fördert diese Vereinbarungen seiner Mitglieder und unterstützt sie im Rahmen seiner europäischen Verbandsmitgliedschaften im internationalen Kampf gegen die sexuelle Ausbeutung von Kindern.

1. Erstellung eines Aufklärungsfaltblattes durch den DRV in Zusammenarbeit mit ECPAT zum Schutz der Kinder vor sexueller kommerzieller Ausbeutung.
2. Information und Sensibilisierung von Mitarbeitern/Innen im Herkunftsland und im Zielland anhand der vom DRV in Zusammenarbeit mit ECPAT erstellte Broschüre.
3. Weitestmögliche Aufnahme von Klauseln in Verträge mit Hotels, Incoming-Agenturen und anderen Leistungsträgern, oder sonstige geeignete Maßnahmen, die eine gemeinsame Ablehnung der sexuellen Ausbeutung von Kindern deutlich machen.
4. Information und Sensibilisierung der Kunden beispielsweise durch Verteilung des Aufklärungsfaltblattes durch die Mitgliedsunternehmen des DRV im Herkunftsland oder durch Reiseveranstalter im Zielland.
5. Aufnahme der Thematik in Schulungen für Mitarbeiter/Innen, Expedienten/Innen und vor Ort tätige Reiseleiter/Innen.
6. Berücksichtigung des Verhaltenskodexes bei der Festlegung von Unternehmensgrundsätzen.
7. Jährlicher Bericht über durchgeführte Maßnahmen bezüglich des Verhaltenskodexes.

Evangelischer Entwicklungsdienst e. V.
Arbeitsstelle TOURISM WATCH

Reisen in Entwicklungsländer bieten vielfältige Begegnungen mit Menschen in den Ländern des Südens. Der EED engagiert sich gemeinsam mit ökumenischen Partnern für eine nachhaltige, sozialverantwortliche und umweltverträgliche Tourismusentwicklung.

Dies geschieht vor allem durch

- Sensibilisierung von Touristen und Touristinnen
- Qualifizierung kirchlicher Reiseangebote
- Engagement für Menschenrechte und soziale Standards
- Dialog mit der Tourismusindustrie
- Zusammenarbeit mit Medien und politischen Entscheidungsträgern
- Förderung von Alternativen im Tourismus
- Veröffentlichung des
TourismWatch – Informationsdienst Dritte Welt-
Tourismus

www.eed.de
www.tourism-watch.de